

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930

23.5.1930 (No. 120)

namentlich aus dem Ausland, nur zu produktiven Zwecken verwendet werden dürfen. Die engere Auslegung davon ist die, daß die aus der Anleihe kommenden Mittel unmittelbar der Förderung der deutschen Produktion und möglichst ihrem Absatz nach dem Ausland dienen müßten, der weiter gezogene Begriff der, daß es genüge, wenn die damit geschaffenen Anlagen in sich rentabel seien und den Zinsen- und Tilgungsdienst aufbringen könnten. Es kam auch zu ausgiebigen Debatten darüber, ob z. B. Auslandsanleihen für den Wohnungsbau als produktiv anzusehen seien. Dagegen sprach, daß Wohnungen unter den Begriff eines Konsumgegenstandes, nicht eines Produktionsmittels fallen. Die andere Seite wandte ein, daß gesunde Wohnungen der Förderung der Arbeitskraft, ihre Herstellung der Förderung des wichtigsten Schlüsselgewerbes, des Baugewerbes, dienen, und einzelne gingen sogar soweit, zu sagen, daß selbst Sportplätze u. dgl. produktionsfördernd sein könnten.

Es handelt sich nun darum, ob die Geltungsdauer der Beratungsstelle für Auslandsanleihen, die nach verschiedenen provisorischen Verlängerungen am 31. Mai abläuft, aufs neue hinausgeschoben werden soll, oder ob die Anleiheverwaltung der öffentlichen Körperschaften — wie das die Städte fordern — einer Art Selbstkontrolle unterworfen werden soll, die durchaus in der Lage sei, an Stelle des staatlichen Genehmigungsverfahrens Garantien gegen mißbräuchliche Schuldenwirtschaft zu schaffen. Die Städte führen für ihren Standpunkt an, daß die Sperre der kommunalen Auslandsanleihen eine noch schädlichere kurzfristige Verschuldung auch an das Ausland herbeigeführt habe. Außerdem seien durch die Nichtgenehmigung notwendiger Anleihepläne durch die Beratungsstelle eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit und höhere Fürsorgeausgaben verursacht worden. Es wurden auch bereits „kommunale Kreditanschlüsse“ ins Leben gerufen, die die Aufgabe haben, als Selbstkontrolle der gemeindlichen Spitzenorganisationen die Anleihegebarung der Gemeinden zu prüfen, und nun nach dem Wunsch der Städte gesetzliche Kontrollrechte, ähnlich der Beratungsstelle, erhalten sollen. Es sollen jedoch an diesen Stellen sowohl Vertreter des Reichsfinanzministeriums wie der Reichsbank mitarbeiten, um dort die Allgemeininteressen des Reichs, der Wirtschaft und der Währung zu vertreten. Insbesondere wenden sich die Gemeinden dagegen, daß auch Inlandsanleihen einer zentralen Zwangsregelung nach Art der Beratungsstelle unterworfen würden, und weisen darauf hin, daß schon unter dem bisherigen System Gemeinden auf kostspieligen Schleich- und Umwegen sich Kapital zu verschaffen gewußt haben.

Die Auflegung der Younganleihe

Die Agentur Gavass berichtet, daß die Delegierten der Schatzämter der Gläubigerstaaten Donnerstag nachmittag in Paris eine Sitzung abgehalten und sich über die Bedingungen der Auflegung der Young-Anleihe verständigt hätten. Sie hätten zunächst von den Arbeiten der Basler Konferenz der vorigen Woche Kenntnis genommen und festgestellt, daß sie hinsichtlich aller Punkte über die Modalitäten der Emission einig seien. Eine Formel würde die völlige Goldparität der Wertpapiere gewährleisten und so alle Anleihehaber vor evtl. Geldentwertung sowohl hinsichtlich des Zinsendienstes wie auch der Rückzahlungen sichern. Die Verteilung der aufzulegenden Anleihe unter die verschiedenen Zeichnerländer dürfte endgültig vorgenommen werden. Frankreich und Amerika je einen gleichen Betrag, wahrscheinlich zu 82 Millionen Dollar, Großbritannien 50 Millionen, Holland und Schweden 25 Millionen, die Schweiz 15 Millionen, Deutschland 10 Millionen und Belgien und Italien je 5 Millionen Dollar.

Bestimmungsmaßnahmen strafbar

Die Frage, ob Bestimmungsmaßnahmen als Zweikampf mit tödlichen Waffen im Sinne des Strafgesetzes zu bezeichnen sind, unterlag am Dienstag der Entscheidung der Strafkammer des Landgerichtes Berlin. Es handelte sich um die Anlage gegen zehn Mitglieder der Burschenschaft „Teutonia“, die in der ersten Instanz, weil eine Schuld nicht erwiesen sei, freigesprochen worden waren. Im Urteil war damals ausdrücklich hervorgehoben worden, daß das Schöffengericht mit diesem Freispruch sich in einen gewollten Gegensatz zum Reichsgericht gestellt hatte. In der Berufungsverhandlung hob die Strafkammer das freisprechende Urteil des Schöffengerichtes auf und verurteilte sämtliche Studenten wegen Zweikampfes zu je drei Monaten Festungshaft. Das Urteil wurde von den zahlreichen Studenten im Zuhörerraum mit Fußscharren beantwortet, was der Vorsitzende scharf rügte.

Die Probefahrt des „R. 100“

Das englische Luftschiff „R. 100“ ist nach einer glatten Dauerfahrt von 24 Stunden am Ankerort auf dem Flugplatz Carlington festgemacht worden. Während der Probefahrt ist die Hülle des Luftschiffes in einer Länge von 10 Metern beschädigt worden, die Fahrt wurde aber dadurch nicht beeinträchtigt. Die Ergebnisse der Probefahrt sind — wie aus London berichtet wird — befriedigend. Die Stundengeschwindigkeit erreichte fast 130 Kilometer.

100 Todeskoffer eines Schiffsbrandes

W.D. Paris, 23. Mai (Tel.). Bei dem Brand des französischen Passagierdampfers „Asia“ im Roten Meer sollen von den 1500 muslimännischen Passagieren 100 ums Leben gekommen sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt allerdings noch nicht vor.

Einem Frankfurter Juwelenhändler wurde auf der Fahrt von Frankfurt nach Berlin im D-Zug aus einem Koffer eine große Musterkollektion von Berlin und Edelsteinen gestohlen, die einen Wert von über 100 000 RM hatten.

Der seit einigen Wochen in Bad Homburg zur Kur weilende Frankfurter Universitätsprofessor Dr. Müller ist aus einem Fenster der Homburger Pflanzenschule gestürzt. Er lag sich schwere innere Verletzungen zu, denen er erlag. Der Gelehrte stand im 45. Lebensjahr. Er war außerordentlicher Professor der Zoologie und erster Assistent am Zoologischen Institut.

Die Räumung der dritten Zone

Das Programm der Hindenburgreise

In Berliner unterrichteten Kreisen rechnet man nun mit einer glatten Abwicklung der Räumung bis zum 30. Juni, da ja auch die letzten Meldungen aus dem besetzten Gebiet bestätigen, daß der Abtransport der fremden Truppen in vollem Gange ist. Die Befestigung der dritten Zone hatte eine Stärke von etwa 40 000 Mann. Man schätzt, daß die Franzosen jetzt noch etwa 30 000 Mann abzutransportieren haben. Zuletzt, am 30. Juni, wird das Oberkommando in Mainz arriert. Es ist ein möglichst einfaches Verfahren festgelegt worden, damit die Räumung nicht durch eine zu bürokratische Handhabung der Inventuraufnahme verzögert wird. Nach alledem steht jetzt also fest, daß das besetzte Gebiet am 30. Juni endgültig frei wird. Trotzdem bleibt es dabei, daß die eigentlichen großen Befreiungsfeiern erst in der Zeit vom 19. bis 24. Juli stattfinden werden. Der Reichspräsident wird am 18. Juli nach Speyer reisen. Nach der dortigen Feier fährt er nach Ludwigshafen weiter, von dort mit dem Dampfer den Rhein hinunter zunächst nach Worms, dann weiter nach Mainz, von Mainz nach Wiesbaden. Die Hauptfeier wird am Sonntag, den 20. Juli, in Mainz stattfinden, das schon als Standort des Oberkommandos eine besondere Rolle in der Befestigungszeit gespielt hat. Zu dieser Feier wird auch Reichsfanzler Brüning herüberkommen. Bei der Feier in Mainz wird der Reichspräsident für Montag, den 21. Juli, einer persönlichen Einladung auf das Gut des Reichskommissars für die besetzten Gebiete in Elville folgen.

Am folgenden Dienstag beginnen die Feiern in der zweiten Zone in Koblenz. Dort wird auch der preussische Ministerpräsident sprechen. Am Mittwoch finden die Befreiungsfeiern in Aachen ihren Abschluß.

Die französischen Zivilangehörigen der Besatzung haben die Anweisung erhalten, sich darauf vorzubereiten, daß sie das besetzte Gebiet bis 14. Juni zu verlassen haben. In Landau verbandte die französische Haupt-Coöperative an alle Handwerker und Geschäftsleute der Stadt ein Schreiben, dem vier große Listen aller möglichen zum Verkauf stehender Gerätschaften anliegen. Das Material steht ab sofort zum Verkauf und kann alsbald nach Beendigung der Räumungsarbeiten entgegengenommen werden.

Bei der Dienstreise nach Mainz erfolgten Verteilungen gingen die Flugzeughallen auf dem Griesheimer Sand bei Darmstadt für den Betrag von 100 200 Franken in den Besitz eines Mühlhäufener Versteigerers über. Die Halle in Speyerhof in der Pfalz wurde ebenfalls versteigert.

Der Wehretat vor dem Reichstag

Die Ausschöpfung der Möglichkeiten des Versailler Vertrags — Die Rieker Munitionsverschiebungen

Im Reichstag wurde am Donnerstag die 2. Beratung des Reichswehretats fortgesetzt. In der Aussprache, in der die Redner aller hinter der Regierung stehenden Parteien die Notwendigkeit betonten, die nach dem Versailler Vertrag gegebenen Möglichkeiten für unsere Wehrmacht voll auszunutzen, nahm Reichswehrminister Gröner noch einmal das Wort, um in erster Linie auf die Kritik des sozialdemokratischen Redners vom Mittwoch zu antworten.

Er bezeichnete die Ausschöpfung der Möglichkeiten des Versailler Vertrags bei der Wehrmacht als notwendig, um dem Deutschen Reich eine Streitmacht zu geben, die irgendeinem feindlichen Angriff mindestens so lange Widerstand leisten kann, bis die überfeindlichen Instanzen des Völkerbundes zur Schlichtung eingreifen könnten. Wenn ein Volk selbst darauf verzichtet, sich zu wehren, könne es auch nicht auf die Hilfe des Völkerbundes rechnen. In diesem Zusammenhang bezeichnete der Minister auch die Ergänzung der Platte als notwendig, weil sie wertvolle Ergänzung der Landstreitkräfte bilde. Minister Gröner wandte sich dann energisch gegen die von prominenten französischen Stellen aufgestellte Behauptung, daß der deutsche Wehretat noch einmal die Höhe des Betrages erreiche, um den der französische Wehretat gegenüber dem Vorjahre erhöht worden sei. Schließlich forderte der Wehrminister eine größere Förderung der Beitreibungen zur Förderung der Wehrhaftigkeit der deutschen Jugend.

Zu erregten Szenen kam es, als der sozialdemokratische Abgeordnete Künster dem Minister vorwarf, er schweige sich über die Rieker Munitionsverschiebungen aus. Der Minister bestritt in scharfer Erregung diese Behauptung und erklärte er werde alles tun, um diese Angelegenheit bis zur letzten Instanz durchzuführen. Sein Kampf gegen die Verschleppung des Verfahrens sei auf Widerstände gestoßen, die außerhalb des Wehrministeriums liegen. Das Auftreten des Abgeordneten Künster, der einer Partei angehöre, die noch vor kurzem in der Regierung, sei der Gipfel der Verantwortungslosigkeit.

Laute Proteste und Ausrufe „Unverschämtheit“ schallten dem Minister aus den Reihen der Sozialdemokraten entgegen. — Abg. Künster nannte in einer Erwiderung das Auftreten des Ministers unerhört und kündigte ihm an, daß er auf diese Dinge weiter eingehen werde, um vom Minister die bis jetzt fehlende Antwort auf den entscheidenden Teil seiner Fragen zu bekommen.

Die Weiterberatung wurde dann auf heute, Freitag, 3 Uhr vertagt.

Eine neue kommunale Sammelanleihe

Die Entspannung an den Geldmärkten hat den Abschluß an Kommunalanleihen gefördert. Die Deutsche Girozentrale konnte infolgedessen kürzlich die vierte Tranche ihrer großen achtprozentigen Kommunalanleihe von 1920 im Betrage von wiederum 10 Millionen Reichsmark zur Zeichnung auslegen. Die Anleihe wird diesmal zu einem einen Prozent höheren Kurse nämlich zu 96 Prozent begeben. Zu einer Herabsetzung des Zinsfußes hat man sich diesmal noch nicht entschließen können. Der Erlös der neuen Anleihetranche soll wiederum fast ausschließlich zu Umschuldungszwecken der Gemeinden verwendet, d. h. zur Umwandlung kurzfristiger Schulden in langfristige Anleihen verwendet werden.

Ausstellungspläne der Stadt. Kunsthalle Mannheim. Nach Schluß der Bauhaus-Schau wird die Städtische Kunsthalle im Hochsommer aus eigenen Beständen eine didaktische Ausstellung unter dem Titel „Die Kunst der Zeichnung in Italien“ durchführen. Für Dezember ist bereits festgelegt eine Ausstellung „Das russische Ballet“ (Entwürfe von Picasso, Léger und vielen anderen französischen Künstlern). Zwei andere geplante Ausstellungen werden den Titel tragen: „Wie der Künstler die Kunst sieht“ (Studien lebender Künstler nach alter und neuer Kunst), sowie „Im Spiegel der Illustration (Wandlungen des bürgerlichen Formgeschmacks seit 100 Jahren).“

Die Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“

Die Landung in Pernambuco

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach Überquerung des Atlantischen Ozeans am Donnerstag um 6.30 Uhr (Ortszeit, punkt 23 Uhr MEZ.) über dem Flugplatz Pernambuco eingetroffen und hat nach einer Rundfahrt über der Stadt unter dem Jubel der gewaltigen Zuschauermenge am Ankerort festgemacht.

Bei den ungeheuren Menschenmassen, die zu Fuß, mit Autos und Wagen aller Art zum Landungsplatz strömten, um das noch nie gesehene Schauspiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die riesigen Schaupiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankerort bedrängten, hatte die Polizei und das Militär die größte Mühe, die begeisterungsvolle Menge zurückzuhalten. Mit nichtendwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch e

Aus den Ländern

Reichs- und Länder-Gesandtschaften

In einer Polemik gegen die „Schwab. Tagw.“ führt die Stuttgarter „Südd. Jg.“ u. a. aus: „Die Schwab. Tagw.“ stellt die Weibehaltung der württembergischen Gesandtschaft in München im Gegensatz zu dem Reichstagsbeschluss, wonach die Münchener Gesandtschaft des Reichs künftig wegfällt. Die Reichsgesandtschaft in München ist in der Nachkriegszeit eingerichtet worden. Vorher gab es nur eine preussische Gesandtschaft in München und diese besteht heute noch, sogar neben der Reichsgesandtschaft. Noch im Jahr 1927 wurden sogar die Räume dieser preussischen Gesandtschaft in der bayerischen Hauptstadt mit großem Kostenaufwand prächtig erneuert. Der preussische Ministerpräsident Braun kam zur Einweihungsfeier selbst nach München, wobei er in einer Rede Bayern eine gewisse repräsentative Normdarstellung in Süddeutschland zuerkannte. Braun hob hervor, daß Preußen alle seine andern Gesandtschaften bei Länderregierungen aufgehoben habe, daß es dagegen auf den Fortbestand seiner Gesandtschaft in München Wert lege. Württemberg kann sich auf das preussische Beispiel berufen, und es kommt auch Württemberg sein Teil an der Aufgabe bei dem Verhältnis von „Nord und Süd“ innerhalb des Reichs zu.“

Die thüringischen Schulgebete

Im thüringischen Landtag brachte die Deutsche Volkspartei eine Entschließung ein, in der angesichts der ernsten Bedenken, die von weiten Kreisen der christlichen Bevölkerung Thüringens, insbesondere auch von der thüringischen Landeskirche und der thüringischen Lehrerschaft gegen den Schulgebetertrag des Volksbildungsministeriums mit Rücksicht auf den Charakter der thüringischen Schule als Gemeinschaftsschule erhoben worden sind, von der Regierung gefordert wird, in neue Verhandlungen mit der thüringischen Landeskirche und den zuständigen Lehrerverbänden einzutreten.

Minister Dr. Fried erklärte u. a., daß er auf die Anregung der Deutschen Volkspartei nochmals mit den Organisationen der evangelischen Landeskirche und der Lehrerschaft in Verhandlungen über die Einführung des Schulgebetes eintreten werde. Es handle sich nicht um Gebete, sondern um Freiheitsgebete. Es müsse entschieden bestritten werden, daß durch die Gebete ein Verstoß gegen die Reichsverfassung erfolge. Es scheine, als ob Reichsminister Dr. Birth den eigentlichen Text nicht zur Hand gehabt habe, denn sonst hätte er feststellen können, daß die Gebete nicht gegen die Juden gerichtet sind.

Reichsminister Dr. Birth hat, wie die „Germania“ meldet, am Donnerstag das Antwortschreiben der thüringischen Regierung auf seine ausführlichen Darlegungen erhalten. Minister Birth hat, dem Blatt zufolge, noch am gleichen Tag das Schreiben beantwortet, soweit es sich um die von Minister Fried empfohlenen „Schulgebete“ handelt, die ja nur eine der zwischen dem Reich und Thüringen bestehenden Streitfragen darstellt. Er hat den Staatsminister Baum ersucht, die von Minister Fried gegebene Empfehlung der Schulgebete und die an die Schulbehörden gerichtete Auforderung zur Verichterstattung über die Ausführung dieser Empfehlung unverzüglich zurückzusenden.

Neuregelung des Anstellungswesens für die Unterbeamten

Durch die Presse gehen Nachrichten, die von „ungeheuerlichen Maßnahmen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gegen die Hilfsbeamten“ sprechen, oder die das gleiche Thema unter einer anderen Überschrift behandeln, z. B. „Reichsbahn gegen Arbeiter“. Die Presseausführungen enthalten scharfe Angriffe gegen die Personalpolitik der Reichsbahn. Der wahre Sachverhalt ist — so wird uns von Seiten der Reichsbahn mitgeteilt — folgender:

Schon lange bereitet das überaus starke Anwachsen der Pensionslast für die Beamten der Reichsbahnverwaltung ernste Sorgen. Wie eine eingehende Durchprüfung der Materie ergeben hat, ist es unabwendbar, daß die heute schon übernormalen Pensionsausgaben noch weiter anwachsen, bis sie etwa im Jahre 1946 den Höchststand von annähernd 600 Millionen Reichsmark erreichen. Es ist dies eine Folge des Anwachsens der Beamtenschaft, wie sie sich in der Vergangenheit entwickelt hat. Wenn nun auch an dieser Entwicklung der Pensionslast leider nichts mehr zu ändern ist, so ist es aber doch unbedingt Aufgabe der verantwortlichen Verwaltung, Maßnahmen zu treffen, daß nach Erreichung des Höchstpunktes der Pensionslasten zum mindesten deren allmähliche Senkung und Zurückführung auf ein erträgliches und vertretbares Maß sichergestellt wird. Dieses Ziel kann nur dadurch erreicht werden, daß dieselbe Beamtenstelle möglichst lange, und zwar etwa 30 Jahre lang, von demselben Beamten besetzt wird, daß also in dem Zeitraum von 30 Jahren der Regel nach nur ein Beamter mit Pension aus dieser Stelle ausscheidet. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, für die Folge die Anwärter etwa mit 30 Jahren planmäßig anzustellen, weil das Ausscheidungsalter der Beamten etwa bei dem 60. Lebensjahre liegt.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bereitet deshalb Maßnahmen vor, die auf die Sicherung einer frühzeitigen Anstellung als Beamte abzielen. Insbesondere gilt dies für die aus Arbeitern hervorgehenden Beamten, die bei weitem den größeren Teil der Eisenbahnbeamtenschaft ausmachen. Schon die neuen Vorschriften für die Beamtenlaufbahnen arbeiten auf dieses Ziel hin. Es ist aber notwendig, diese Vorschriften noch in einigen Punkten zu verbessern oder zu verfeinern. Derartige Maßnahmen bedeuten zweifellos eine starke Verbesserung des Anstellungswesens für den künftigen Nachwuchs. Darüber können im Ernst keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Verwaltung und Personal bestehen.

Die für die normale Zukunftsentwicklung gedachten amtlichen Maßnahmen genügen aber nicht, um nach Erreichung der höchsten Pensionslast im Jahre 1946 schon bald eine fühlbare Senkung herbeizuführen. Denn ehe die nach den neuen Grundfähern heranzubildenden Arbeiter mit 30 Jahren als Beamte angestellt werden können, hoffen zunächst noch die jetzt vorhandenen, schon ausgebildeten und im Beamtendienst beschäftigten Arbeiter (Hilfsbeamten) in die Beamtenstellung einzutreten. Diese Hilfsbeamten sind aber leider in der Mehrzahl außerordentlich überaltert. Unter 30 Jahren alte Hilfsbeamten gibt es kaum. Die Hilfsbeamten verteilen sich auf alle höheren Altersjahrgänge bis zu 65 und mehr Jahren hinauf. Wenn die Verwaltung alle diese Hilfsbeamten noch anstellen wollte, würde der Beginn der Senkung der Pensionslasten noch erheblich über das Jahr 1946 hinausgeschoben. Die Verwaltung muß sich deshalb fragen: Wie soll man sich unter dem unabwendbaren Zwang einer Verminderung der Pensionslasten zur Anstellung der jetzt vorhandenen Hilfsbeamten stellen.

Auf diese Frage erwidern sich in der Hauptsache die jetzigen Verhandlungen mit dem Hauptbeamtenrat und den Beamtenorganisationen. Die Verwaltung ist sich durchaus bewußt, daß die Regelung dieser Frage — wie man sie auch anfaßt mag — nicht ohne Härten für die Hilfsbeamten abgehen kann. Die Verwaltung bemüht sich deshalb, eine Regelung zu finden, die mindestens überall gleichmäßig wirkt. Der einzige Weg, der

unter diesem Gesichtspunkt beschritten werden kann, ist der, auch für die Anstellung dieser Hilfsbeamten eine einheitliche Altersgrenze vorzuschreiben. Entsprechend der zukünftigen Normregelung müßte man diese Altersgrenze auch für die jetzt vorhandenen Hilfsbeamten auf das 30. Lebensjahr festsetzen. Alsdann würde eine schnelle und fühlbare Abmilderung der Pensionslasten vom Jahre 1946 an gewährleistet. Bei einem so plötzlichen Übergang auf die neuen Grundfähern würden aber die meisten der jetzt vorhandenen Hilfsbeamten bei ihrem Lebensalter die Anstellung nicht mehr erreichen. Zur Verminderung der darin liegenden Härte ist die Verwaltung bereit, unter Zurückstellung finanzieller Bedenken den Übergang milder zu gestalten und für die jetzt vorhandenen Hilfsbeamten eine höhere Altersgrenze als 30 Jahre zuzulassen.

Im übrigen ist eine Altersgrenze für die Anstellung als Beamte für die aus Arbeitern hervorgehenden Anwärter durchaus nichts Neues. Bei der früheren preussisch-hessischen Staatsbahn bestand eine Altersgrenze von 40 Jahren und bei der Deutschen Reichspost wird schon seit einigen Jahren kein Arbeiter mehr als Beamter angestellt, der über 35 Jahre alt ist. Die von der Deutschen Reichsbahn geplanten Maßnahmen sind hiernach durchaus nicht so ungeheuerlich, wie sie von interessierter Seite dargestellt werden. Jedenfalls ist die Reichsbahnverwaltung schon aus eigener Entschliebung bereit, während des Übergangsstadiums so weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen, als ihr bei dem ersten Finanzproblem, um das es sich handelt, möglich ist.

Badischer Teil

Aus der badischen Industrie

Die Liquidation der Badenia Weinheim. Vertreter der Parteien, die seinerzeit im Bürgerausschuß für den Verkauf der Badenia an die Firma Keller & Co. stimmten, haben in gemeinsamer Besprechung die Entschliebung gefaßt, beim Stadtrat vorstellig zu werden, daß die Verhältnisse zwischen der Badenia i. L. und der neuen Käuferfirma geregelt werden. Die neue Firma soll so schnell wie möglich mit der Arbeit beginnen können, damit eine große Zahl von Arbeitskräften beschäftigt werden kann.

Weitere Arbeiterentlassungen bei Lang. Beim Landeskommissar in Mannheim ist ein Antrag der Firma Lang eingegangen, der Entlassung von 200 bis 250 Arbeitern zugestimmt. Mit diesen neuen Abbaumassnahmen erhöht sich die Zahl der in der letzten Zeit abgebauten Arbeiter auf 800 und die Arbeiterbelegschaft geht auf 2000 zurück, die in der Woche nur noch zwei oder drei Tage arbeiten. Angesichts dieses Niederganges wurde auch bei den Angestellten abgebaut, die jetzt noch 750 Köpfe zählen, nachdem seit letzten Sommer 350 Angestellte, darunter 120 ältere, abgebaut wurden, denen die sechsmonatige Kündigungspflicht bewilligt wurde. Das ungünstige Frühjahrsgeschäft dürfte für den neuen Abbau verantwortlich sein.

Keine Stilllegung der Rheinmühlen AG. in Mannheim. Entgegen der Nachricht eines pfälzischen Blattes erfährt die „N. Bad. Landesztg.“ von zuständiger Stelle, daß an eine Stilllegung des Betriebes der Rheinmühlen-AG. in Mannheim in keiner Weise gedacht ist. Die Beschäftigung sei augenblicklich, unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse, als sehr gut zu bezeichnen.

Tagungen

Badischer Fleischeritag. In Durlach hielt der Bezirksverein der Fleischermeister Badens unter dem Vorsitz des Stadtrats und Handwerksammerpräsidenten Graf (Mannheim) seine gutbesuchte Tagung ab. Der preuß. Landtagsabg. Donners aus Krefeld behandelte das Thema „Was das Handwerk von der zukünftigen Gesetzgebung zu erwarten hat?“ Er unterstrich die Notwendigkeit eines gesunden Mittelstandes als Stütze des Staates. Die stärkste Konkurrenz des Handwerks bildeten die Konsumvereine. Weitere Beratungsgegenstände waren die Einführung der Altersfürsorge im badischen Fleischergewerbe, ferner die einheitliche Durchführung des Lebensmittelsatzes und die kommenden Gemeindeverwaltungen. Der nächste Bezirkstag findet in Billingen statt.

Die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes findet am 28. bis 29. Juni in Aberglingen statt.

Aus der Landeshauptstadt

Mazimiliansau geräumt. Donnerstag nachmittag hat die französische Besatzung des Brückentopfes Mazimiliansau, zusammen etwa 30 Mann, in aller Stille den Brückentopf geräumt und ist nach Niederholung der Trifolore nach Germersheim abgezogen, von wo in den nächsten Tagen der Abtransport nach Frankreich erfolgt. Unmittelbar nach dem Abzug der Franzosen wurde auf den der Ortsbefehle vorher wieder zur Verfügung gestellten, von den Franzosen benutzten Gebäulichkeiten unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung die deutsche Flagge gehißt.

Händel-Festnummer der „Karlsruher Wochenschau“. Zur Einführung in das vierte Händel-Fest, das vom 30. Mai bis 1. Juni in Karlsruhe stattfindet, hat der hiesige Verkehrsverein das Heft 4 der „Karlsruher Wochenschau“ dieser Veranstaltung gewidmet. Einen besonderen Vorteil bietet die Aufnahme des ausführlichen Programms mit der Angabe sämtlicher Einzelheiten. Eine interessante Abhandlung „Händel und unsere Zeit“ von Leonhard Welker nimmt Stellung zur Frage der Aktualität des großen Tonkünstlers. Der Wochenschau des Heftes bringt u. a. auch eine vorzügliche Wiedergabe der berühmten Händel-Büste von Koubillac.

Selbstmordversuch während des Ehecheidungstermins. Mittwochs nachmittag unternahm ein 38 Jahre alter Beamter aus Forzheim während seines Ehecheidungstermins vor dem Oberlandesgericht einen Selbstmordversuch. Er gab einen Schuß auf sich ab, der den linken Oberarm traf. Ein zweiter Versuch, sich durch einen Herzschuß zu töten, konnte durch das Eingreifen eines Rechtsanwalts verhindert werden. Der Verletzte wurde ins Stadt Krankenhaus verbracht.

Badisches Landestheater. Es sei nochmals auf die am Samstag, den 24. Mai, stattfindende Wiederaufführung der Komödie „XYZ“ von Kludon aufmerksam gemacht, die das besondere Interesse der Karlsruher Theaterfreunde deswegen rechtfertigt, weil sich an diesem Abend Anneliese Böhm, die durch Karlsruhe, deren Kaufhaus auf unserer Bühne begann, zum erstenmal in einer führenden Rolle vorstellen und ihre inzwischen erreichte künstlerische Entwicklung zeigen wird. Neben ihr wirken unter Ulrich von der Trenks Regie, Stefan Dahlen, Alfons Kloebe und Friedrich Ritter mit.

Sahlen von phantastischer Höhe sind es, die in den letzten Jahren durch Einfuhr ausländischer Produkte erreicht wurden und Milliarden von Reichsmark ins Ausland wandern ließen. So wurden 1929 eingeführt für 3,5 Milliarden Markungsmittel, darunter für 827 Millionen Getreide, 136 Millionen Gemüse, 219 Millionen Obst, 255 Millionen Süßfrüchte, 577 Millionen Milch, Butter, Käse, 308 Millionen Reichsmark Eier, 507 Millionen Fleisch und Fett und für 198 Millionen Reichsmark Gefrierfleisch.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe. Unter dem Einflusse des nordwestlichen Hochdruckgebietes haben wir bei leichtem nordöstlichen Winden vielfach heiteres Wetter behalten. Im Schwarzwald traten örtliche Gewitter auf. Heute früh zieht von Süden her Bewölkung auf, da ein über dem Mittelmeer gelegenes Tief auf das nördliche Festland übergelassen hat. Wir müssen daher mit allgemeiner Trübung und zeitweise auch mit Gewitterregen rechnen. Eine nachhaltige Verschlechterung ist aber nicht zu erwarten, da das Tief sich bald auffüllen wird. Wetterausblick: Nach vorübergehendem Durchzug von Gewitterregen wieder aufheiternd und etwas kühler.

Gemeinderundschau

Fernsprechstellenbetrieb in Forzheim. Die Stadt Forzheim errichtet vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses nach dem Beschluß des Stadtrats ein Dienstgebäude für die Reichspost an der Riehnlestraße zur Unterbringung des Fernsprechstellenbetriebs der Reichspost mit einem Kostenaufwand von 383 000 RM.

Der Bezirksrat Freiburg hat das Gesuch der Verwaltung der Heiliggeist-Spital-Stiftung in Freiburg, eine eigene Wingerkulturstube zu eröffnen, in der nur naturreine Weine eigenen Gewächses betrieblig werden dürfen, genehmigt. Das Gesuch war vor einiger Zeit abgelehnt worden, wurde aber auf Ersuchen des badischen Innenministers noch einmal beraten. Die Gastwirtervereinigung Freiburgs drohte seinerzeit scharf gegen die Genehmigung des Gesuches, drang aber nicht durch.

Der Gemeinderat Müllheim beantragte beim Bürgerausschuß durch Umbau des alten Realschulbaues für die Gewerbeschule das Schulbauprogramm der Stadt zu Ende zu führen. Für die 63 000 RM betragenden Kosten wird eine Kreditaufnahme von 50 000 RM beantragt. Der Rest kann aus einem früheren Darlehen aufgebracht werden.

Neues Postgebäude in Stodach. Der Bürgerausschuß Stodach genehmigte die Erstellung eines Reichspostdienstgebäudes einstimmig. Der Kostenvoranschlag beträgt 167 000 Reichsmark. Nach dem Vertragsentwurf wird die Stadt auf dem posteigenen Bauplatz am Bahnhof das Gebäude, das ihr in Erbbaurecht auf 50 Jahre überlassen wird, erstellen. Die Reichspost schiebt die Baukosten zinslos vor und nimmt das Gebäude in Miete. Der zweite Punkt betraf die Erstellung eines zweiten Postbeamtenwohnhauses im Bauboranschlage von 60 000 RM.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	21. Mai		22. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.30	168.65	168.32	168.66
Kopenhagen 100 Kr.	112.02	112.24	112.02	112.24
Italien . . . 100 L.	21.935	21.975	21.95	21.99
London . . . 1 Pf.	20.346	20.386	20.345	20.385
New York . . 1 D.	4.1865	4.1975	4.186	4.194
Paris . . . 100 Fr.	16.41	16.45	16.41	16.45
Schweiz . . . 100 Fr.	80.99	81.15	80.995	80.811
Wien 100 Schilling	59.04	59.16	59.05	59.17
Prag . . . 100 Kr.	12.415	12.435	12.415	12.435

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung des Reichshandelsdirektoriums vom 21. Mai d. J. beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 48 sh. 11 d. bzw. für ein Gramm Feingold 82,7616 Pence

Vorstand-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1929 mit wieder 10 Proz. Dividende. Die Verwaltung erklärt, daß sich die Verhältnisse gegenüber den Berichtangaben inzwischen nicht geändert haben. Die Bautätigkeit liege immer noch darnieder, so daß mit vermindertem Absatz zu rechnen sei. Auch seien die Preise zurückgegangen. Die Umsätze im neuen Jahr waren zunächst etwas lebhafter. Infolge der verhältnismäßig günstigen Winterwitterung hat der Absatz allerdings in den Frühjahrsmonaten etwas nachgelassen. Die Gesellschaft hat in sämtlichen Werken Verbesserungen getroffen und man hofft, dadurch, sowie durch die Verringerung der Selbstkosten wenigstens teilweise einen Ausgleich zu schaffen. Die im Vorjahr beschlossene Kapitalerhöhung um 5 Mill. Reichsmark ist noch nicht durchgeführt. Diese Kapitalerhöhung sollte für etwa notwendig werdende Maßnahmen geschaffen werden, falls sie durch die Zementkämpfe bedingt würden.

Gerichtliches Vergleichsverfahren bei der Schnellwagenfabrik Union-AG., Gröningen. Vor dem Amtsgericht in Durlach fand am Donnerstag Vergleichstermin in Sachen Schnellwagenfabrik Union-AG., Gröningen, statt. Es wurden die Forderungen festgestellt, ebenso die eingegangenen Zustimmungserklärungen, und der Verkündungstermin auf nächsten Dienstag festgesetzt.

In der Generalversammlung der Handelskammer Freiburg erklärte der Vorsitzende, Kommerzienrat Schuster, in einem Überblick über das verfloßene Wirtschaftsjahr, daß das Gesamtbild unerfreulich war, ohne daß das laufende Jahr bessere Aussichten gebracht hätte. Von der neuen Regierung sei zu erwarten, daß sie die dringenden Finanzprobleme bald zu einer Lösung führt. Der Vorschlag für 1930 ergibt einen Umlagefuß von 4 Reichspfennig pro 100 Reichsmark Steuerkapital wie im Vorjahre. Damit rangiere die Handelskammer Freiburg wieder unter den niedrigsten Beitragsfähern der badischen Handelskammern.

Stilllegung in der Linoleumindustrie. Die Verwaltung der Deutschen Linoleumwerke AG. teilt mit: Seit dem Zusammenschluß der Deutschen Linoleumwerke im Jahre 1926 haben wir daran gearbeitet, im Interesse rationaler Ausnutzung der Anlagen die Fabrikation gleichartiger Sorten in möglichst wenigen Fabrikationsstellen zusammenzufassen. In Auswirkung dieses Programms, das wir schrittweise durchgeführt haben, um die Entlassung von freiverwerbendem Personal auf einen größeren Zeitraum zu verteilen, legen wir jetzt in Delmenhorst das Linoleumwerk Hansa still und übernehmen den gesamten Betrieb auf die beiden anderen Werke, die schon im letzten Jahre miteinander verbunden worden sind. Ferner verlegen wir die Produktion des Wertes an andere Stelle. Durch diese Konzentration ergibt sich eine erhebliche Vereinfachung in Betrieb und Verwaltung.

Auslandsabkommen von Hirsch-Kupfer. Zu Gerichten über Auslandsabhandlungen der Hirsch, Kupfer und Messingwerke AG., Berlin, verkauft nunmehr, daß Hirsch-Kupfer mit einer Kapitalgesellschaft der Société Générale de Belgique, die der Union Minière du Haut Katanga nahesteht, einen Vertrag abgeschlossen hat, der beiden Unternehmen wichtige industrielle und kommerzielle Vorteile verschafft. Ein Aktienverkauf seitens der Majoritätsbesitzer durch Hirsch-Kupfer ist weder erfolgt noch beabsichtigt. Es handelt sich hierbei nicht nur um Rohstofflieferungen an Hirsch-Kupfer und deren Überführung, sondern auch um die Aufbaumachung fabrikatorischer Erzeugnisse aus dem deutschen Unternehmen für den belgischen Konzern.

